

Ä

Gesammelte
Schriften und Dichtungen

von

Richard Wagner.

~~~~~  
Dritte Auflage.  
~~~~~

Sechster Band.

,



Leipzig.

C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung
(R. Binnemann).

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, im Ganzen und Einzelne
vorbehalten.

Druck von C. G. Röder in Leipzig.

Inhaltsverzeichnis.



	Seite
Der Ring des Nibelungen. Bühnenfestspiel.	
Erster Tag: Die Walküre	1
Zweiter Tag: Siegfried	85
Dritter Tag: Götterdämmerung	177
Epilogischer Bericht über die Umstände und Schicksale, welche die Ausführung des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ bis zur Veröffentlichung der Dichtung desselben begleiteten	257

Der Ring des Nibelungen

Ein Bühnenfestspiel.

Erster Tag:

Die Walküre.

Personen.

Siegmond.

Hunding.

Wotan.

Sieglinde.

Brünnhilde.

Fricka.

Acht Walküren.

Erster Aufzug.

Das Innere eines Wohnraumes.

(In der Mitte steht der Stamm einer mächtigen Esche, dessen stark erhabene Wurzeln sich weithin in den Erdboden verlieren; von seinem Wipfel ist der Baum durch ein gezimmertes Dach geschieden, welches so durchschnitten ist, daß der Stamm und die nach allen Seiten hin sich ausstreckenden Äste durch genau entsprechende Öffnungen hindurch gehen; von dem belaubten Wipfel wird angenommen, daß er sich über dieses Dach ausbreite. Um den Eschenstamm, als Mittelpunkt, ist nun ein Saal gezimmert; die Wände sind aus roh behauenen Holzwerk, hie und da mit geflochtenen und gewebten Decken behangen. Rechts im Vordergrund steht der Herd, dessen Rauchfang seitwärts zum Dache hinausführt; hinter dem Herde befindet sich ein innerer Raum, gleich einem Vorrathsspeicher, zu dem man auf einigen hölzernen Stufen hinaufsteigt: davor hängt, halb zurückgeschlagen, eine geflochtene Decke. Im Hintergrund eine Eingangsthüre mit schlichtem Holzriegel. Links die Thüre zu einem inneren Gemache, zu dem gleichfalls Stufen hinaufführen; weiter vornen auf derselben Seite ein Tisch mit einer breiten, an der Wand angezimmerten Bank dahinter, und hölzernen Schemeln davor.)

(Ein kurzes Orchestervorpiel von heftiger, stürmischer Bewegung, leitet ein. Als der Vorhang aufgeht, öffnet Siegmund von außen hastig die Eingangsthüre und tritt ein: es ist gegen Abend; starkes Gewitter, im Begriffe sich zu legen. — Siegmund hält einen Augenblick den Riegel in der Hand, und überblickt den Wohnraum: er scheint von übermäßiger Anstrengung erschöpft; sein Gewand und Aussehen zeigen, daß er sich auf der Flucht befinde. Da er Niemand gewahrt, schließt er die Thüre hinter sich, schreitet auf den Herd zu und wirft sich dort ermattet auf eine Decke von Särensfell.)

Siegmond.

Wess' Herd dieß auch sei,
hier muß ich rasten.

(Er sinkt zurück und bleibt einige Zeit regungslos ausgestreckt. Sieglinde tritt aus der Thüre des inneren Gemaches. Dem vernommenen Geräusche nach glaubte sie ihren Mann heimgekehrt: ihre ernste Miene zeigt sich dann verwundert, als sie einen Fremden am Herde ausgestreckt sieht.)

Sieglinde

(noch im Hintergrund).

Ein fremder Mann!

Ihn muß ich fragen.

(Sie tritt ruhig einige Schritte näher.)

Wer kam in's Haus

und liegt dort am Herd?

(Da Siegmund sich nicht regt, tritt sie noch etwas näher und betrachtet ihn.)

Müde liegt er

von Begeß Müh'n! —

schwanden die Sinne ihm?

wäre er stich? —

(Sie neigt sich näher zu ihm.)